

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Verlag: 1899.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Tragelohn  
90 f., im Bezirk 1 M.,  
außerhalb d. Bezirks  
1 M. 20 f.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
über deren Raum bei  
einmaliger Einrückung  
9 f., bei mehrmaliger  
je 6 f.  
Gratisbeilagen:  
Das Plauderflüschchen  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 159.

Nagold, Mittwoch den 11. Oktober

1899.

Verstorben: Karl Wiedmann, Kol. Fortswart, 46 J. a.,  
Stammheim. — Pauline Gläser, geb. Ehrhardt, Böblingen. —  
Luise Red, Wwe., 3 Löwen, Böblingen. — Matthias Wolber,  
Bärenwirt, 68 J. a., Schiltach. — Theodor Deder, Fabrikant,  
60 J. a., Kirchheim u. T. — Ludwig Rehger, Weingärtner, 84  
J. a., Stuttgart. — Emil Krimmel, J. Keller, Öttingen.

## Kleinhandel und Warenhäuser.

Der Verein für Sozialpolitik, der in voriger Woche  
seine diesjährige Generalversammlung in Breslau abhielt,  
hat in Gegenwart namhafter Sozialpolitiker und National-  
ökonomien auch die große wirtschaftliche Streitfrage der Gegen-  
wart, Hebung des Kleinhandels und Bekämpfung der Warenhäuser  
nebst den Konsumvereinen, in das Bereich seiner Beratungen  
gezogen, aber es ist aus den langen Debatten leider keine große  
neue Wahrheit herausgekommen, welche die Gesetzgeber dem-  
nächst im Reichstage zu einer zeitgemäßen Reform benutzen  
könnten. Nicht beherzigenswerte Worte über den Wert des  
Zwischenhandels und die Notwendigkeit des Kleinhandels,  
sowie über die Schäden der Warenhäuser hat, wie schon in  
Nr. 168 d. Bl. unter Breslau berichtet, in der Breslauer  
Generalversammlung der Sozialpolitiker und der Mitbericht-  
erstatter, Dr. D. Rodde, Syndikus der hannoverschen Han-  
delkammer, gesprochen. Ausgehend von dem Roscher'schen  
Grundsatz, daß ohne Handel die Produktion eine unvollkom-  
mene bleibe, fordert Dr. Rodde auch für den Kleinhandel  
als ein Glied dieser Kette den Anteil an dieser wirtschaftli-  
chen Thätigkeit. Erst der Detailhandel vermittele dem Groß-  
handel die Kenntnis der Absatzfähigkeit und Absatzmöglichkeit  
der einzelnen Produkte, denn es sei erwiesen, daß nur Pro-  
duzenten zweiten und dritten Ranges mit dem Publikum  
direkt verkehren. So liege es auf landw. Gebiete, wo  
z. B. die Anweisung der Provinzialämter zu direktem Ein-  
kauf nur zu einem Kreuz für die Beamten dieses Ressorts werde  
und doch nicht zum Ziele führe. Es sei erwiesen, daß man  
sehr oft im Zwischenhandel billiger kauft als direkt vom  
Produzenten, und daran änderten auch die Produzenten-  
genossenschaften nichts. Der Zwischenhandel führe vielfach  
zu einer Befundung der Produktion und Aufrechterhaltung  
der Reellität in Bezug auf Ware und Gewicht und Wäse  
sowohl dem Produzenten, wie dem Konsumenten beratend  
und unterstützend zur Seite stehen. Wie sei nun diese  
Stellung des Kleinhandels durch die Warenhäuser beein-  
flußt worden? So schwer eine allgemeine Definition des  
Begriffes „Warenhaus“ sei, so leicht sei doch eine Ent-  
scheidung im einzelnen Falle. Das Wesentliche am Waren-  
kauf sei die Neugestaltung der Geschäftsprinzipien, wie  
Prof. Dr. Sanbart bereits ausgeführt habe, sowohl beim Ein-  
kauf wie beim Vertrieb in dieser Beziehung treten Unzuträg-  
lichkeiten zahlreich in die Erscheinung. Beim Einkauf führe der  
Wasseneinkauf vielfach zur Preisdrückerei und damit zur Ver-  
schlechterung der Produkte und zur Schädigung der Indus-  
trie. Das Wort „billig und schlecht“ sei in der Waren-  
hausindustrie seine Wiederauferstehung. Aber auch bei  
reellen Betrieben würden die Warenhäuser leicht dem Kon-  
sumenten gefährlich, wie Amerika beweise, wo die Haupt-  
stütze des Handels die großen Warenhäuser seien. Theoretisch  
sei es ja richtig, daß die Warenhäuser billiger liefern als  
der Kleinhandel, und dies trete bei den sogenannten Lok-  
artikeln auch zu Tage, im Großen sei es nicht der Fall,  
wie man sich durch Probekäufe überzeugen könne.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 9. Oktober

Heute Nachmittag hat die hiesige Stadtgemeinde den  
Obstertrag an der alten Freudenstädter Straße, an der  
sog. Oberkircher Steige, versteigert, wobei 916 M. erlöst  
wurden. Der Gesamterlös für das städtische Obst, das  
heute vielseitigem Wunsche entsprechend 3 bis 4 Wochen  
später als in früheren Jahren verkauft wurde und jetzt  
vollständig ausgereift ist, beläuft sich auf rund 2000 M.

Der erste Frost ist in der Nacht von Sonntag auf  
Montag, der zweite in der darauffolgenden Nacht eingetreten.  
Das Thermometer sank schon unter Null (— 3° C) und ein  
starker Reis bedeckte des Morgens die Dächer und Flächen.  
Das Wetter scheint jetzt beständiger werden zu wollen, als  
in den letzten 4 Wochen.

Se. Maj. der König hat mit Wirkung vom 1. Januar  
1900 an den Beamten bei den künftigen Bezirksnotariaten  
den Titel „Bezirksnotar“ verliehen, Abirgend gleichzeitig  
verfügt, daß die bisherigen Gerichtsnotare diesen Titel für  
ihre Person weiter zu führen haben, wie auch dieser Titel  
künftig einzelnen älteren verdienten Bezirksnotaren als  
Zeichen besonderer Anerkennung für ihre Person verliehen  
werden soll. Weiterhin ist mit Wirkung vom 1. Januar

1900 an für die Bezirksnotare wie auch für diejenigen  
Beamten der Bezirksnotariate, welchen für ihre Person der  
Titel eines Gerichtsnotars verliehen worden ist, der Rang  
auf der 8. Stufe der Rangordnung festgesetzt worden.

Rohrdorf, 10. Okt. (Eingef.) Dem Herrn Fabri-  
kanten Carl Seeger, welcher am letzten Sonntag seinen  
70. Geburtstag feierte, wurde an diesem Gedenktage eine  
kleine Festlichkeit veranstaltet, nachdem dem Gefeierten vom  
hiesigen Lieberkranz ein Ständchen gebracht war, begab er  
sich im Kreise seiner Söhne in das Gasthaus zum „Adler“,  
alwo sich bald eine größere Anzahl von Freunden einge-  
funden hatte. In einer von Herrn Pfarrer Seifriz an den  
Gefeierten gerichteten herzlichen Ansprache wurde hervorge-  
hoben, daß er zwar in seinem Leben manche Freudentage  
erfahren durfte, aber auch manche Leidestage zu ertragen  
hatte, doch habe er sich bis zum heutigen Tage einer guten  
Gesundheit zu erfreuen, wofür er wohl dem gütigen Gott  
von Herzen dankbar sein dürfe, ebenso für das liebevolle  
Heim bei seinen Söhnen. Der Gefeierte erwiderte in be-  
wegten Worten und gab die Versicherung, dem allgütigen  
Gott für alle seine Führung und seinen Segen stets dank-  
bar zu sein. Die vom Lieberkranz vorgetragene Lieder-  
haben Alle erfreut. Trotz seines erst 71-jährigen Be-  
stehens darf und kann er sich rühmen, anderen Vereinen  
nicht nachstehen zu müssen, welches hauptsächlich der Direktorin  
Frau Vareis zu verdanken ist, die mit Lust und Liebe und  
Sachkenntnis die Sache leitet. Bei gutem Läubinger Stoff  
verließ der Abend aus angenehmer Weise. Der Gefeierte durfte  
erfahren: wer Liebe sät, der erntet Liebe. Man trennte  
sich mit dem Wunsche, er möge auch für die Zukunft mit  
Gesundheit und Wohlergehen erfreut werden.

1. Rothfelden, 9. Okt. Gestern wurde hier ein  
Missionsfest gefeiert, bei dem sich so viele Teilnehmer ein-  
stellten, daß nicht alle in der Kirche Platz fanden, sondern  
sich zum Teil vor den Thüren auf Stühle und Bänke setzen  
mußten. Der zahlreiche Besuch des Missionsfestes darf als  
deutliches Zeichen dafür betrachtet werden, daß hier und  
in der Nachbarschaft die Missionsfrage viele Freunde hat.  
Nach dem Gemeindegesang betrat der Ortsgeistliche H. Pfarrer  
Werner den Altar, sprach das Eingangsgebet und hielt  
hierauf einen Vortrag über das segensreiche Werk der  
Heidenmission. Vor dem Austritt des zweiten Redners H.  
Missionsarzt Dr. Liebenhöfer sang der von H. Pfarrer  
Werner dirigierte Kirchenchor einstimmig das Lied: „Der  
Herr ist gut.“ H. Dr. Liebenhöfer gab ein Bild von  
dem stetigen, wenn auch manchmal vielen zu langsam er-  
scheinenden, doch sichern Fortschritt der Christianisierung  
der Heidenländer. Als Beispiel führte der Redner zu-  
nächst China an. Anfangs sei es dort für die Mission-  
are sehr schwer gewesen, das Evangelium zu verkündigen.  
Es war auf den Uebertritt der Chinesen zum Christentum  
zuerst Todesstrafe gesetzt; aber im Lauf dieses Jahrhunderts  
seien doch die Verhältnisse für die Verbreitung des Evange-  
liums dort günstiger geworden. In allen Provinzen des  
großen Reiches seien jetzt Missionsstationen und Gemeinden  
von getauften Chinesen anzutreffen. Auch merk-  
würdige Beispiele von dem Fortschritt des Evangeliums  
in Indien konnte der Redner anführen. In einsehender  
Weise verbreitete sich der Redner über einen neuen  
Zweig der Missionsthätigkeit, nämlich die ärztliche  
Mission. Schon längst haben die Missionsgesellschaften die  
Notwendigkeit der ärztlichen Thätigkeit unter den Heiden  
erkannt. Besonders schlimm seien z. B. in Indien die kranken  
Heiden daran. Ihre Verwandten bringen ihnen keine Hilfe  
und gewöhnlich fallen dann die Leidenden den Heilern  
in die Hände. Welch schauerliche Mittel diese den Kranken  
verordnen, mag ein Rezept lehren: Geldtels Spinnen, Teile  
von Schlangen und Kröten mit Honig vermengt geben die  
Heiler den Kranken für alle möglichen Schäden. Dem  
gegenüber werden die leidenden Heiden in die Missions-  
spitäler liebevoll aufgenommen u. mit Aufopferung u. Sorgfalt gepflegt.  
Durch solche werththätige Nächstenliebe anderer u. an sich erfah-  
rener leiblicher Hilfe werden die Heiden empfänglich für das Chri-  
stentum u. davon überzeugt, daß die Leute, die andere in der  
Krankheit hingebende Pflege angedeihen lassen, die rechte  
Religion haben müssen. Es werde dem Heidenvolk der Boden  
für den finsternen Aberglauben und gefährlichen Fanatismus  
gegen die Christen entzogen. Durch die gereichte leibliche  
Hilfe werden dem Missionsarzt die Thüren der Häuser und  
Herzen geöffnet u. das Vertrauen der Heiden zu den Missionaren  
erzungen. Ein weiterer Redner, H. Missionar Mohr führte die  
Zuhörer auf das Missionsgebiet an der Westküste Afrikas. Dort  
an der Goldküste habe man früher, weil eine Reihe der Mission-  
are dem mörderischen Klima zum Opfer fielen, daran ge-  
dacht, die Mission wieder aufzugeben. Aber dennoch fanden  
sich immer wieder Männer, die den Mut hatten, dort im  
Dienste der Mission zu arbeiten, und jetzt gebe es dort schon

16 000 getaufte einheimische Christen. Weiter landeinwärts  
von der Küste, wo H. Mohr auf der Station Alim seit  
dem Jahr 1875 den Heiden das Evangelium verkündigte,  
seien ebenfalls schöne Erfolge zu verzeichnen. Anfangs seien  
es nur 42 Heiden gewesen, die zum Christentum übertraten;  
im Jahr 1884 traf man in dortiger Gegend schon 300 Be-  
kehrte und jetzt zählen die verschiedenen christlichen Gemeinden  
im Innern des Landes bereits zusammen 3 200 Seelen, trotz  
der im Jahr 1886 entstandenen schweren Christenverfolgung.  
Interessant war auch wie der Redner schilderte, auf welche  
Weise man nach und nach den Heiden beikommen müsse,  
um sie von der Eitelkeit des Götzendienstes und von der  
seligmachenden Kraft des Christentums zu überzeugen. —  
Als letzter Redner betrat H. Dekan Römer die Kanzel,  
knüpfte an den Schluß des Briefes Judd Bees 20—25  
eindringliche Worte an die Missionsgemeinde und schloß  
mit einem ergreifenden Gebet die würdige Feier.

Stuttgart, 8. Okt. Eingetroffenen telegraphischen  
Nachrichten zufolge ist S. M. der König heute vormittag  
10 Uhr in Potsdam angekommen und von J. M. der  
Königin, sowie von J. R. Hohheit der Frau Erbprinzessin  
und Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen zu Wied am Bahnh-  
hof empfangen worden. Mittags 12 Uhr wurde in An-  
wesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin,  
der Königin und der Königin-Mutter der Niederlande,  
S. M. des Königs und J. M. der Königin, J. R. und  
Kais. Hohheit der Herzogin Philipp und S. R. Hohheit des  
Herzogs Albrecht von Württemberg, der gesamten kaiserlich  
Wiesbischen Familie und sonstiger fürstlicher Gäste durch  
Pfarrer Lohmann aus Neuwied unter Assistenz des Gar-  
nisonspfarrers Hosprediger Kessler aus Potsdam in dem  
Hause der erbpriestlich zu Wiesbischen Herrschaften die Taufe  
des Prinzen vorgenommen. Derselbe erhielt die Namen  
Germann Wilhelm Friedrich. Taufpaten sind: S. M. der  
Kaiser, J. M. die Königin der Niederlande, S. M. der  
König, J. D. die Fürstin Mutter und S. D. der Fürst  
zu Wied. Vor der Taufe hatten zwischen Ihren Majestäten  
und den kaiserl. Majestäten zahlreiche Begrüßungen  
stattgefunden. Nachmittags statteten Ihre Majestäten mit  
J. R. H. der Frau Erbprinzessin zu Wied, J. R. und  
Kais. H. der Herzogin und S. R. H. dem Herzog Al-  
brecht von Württemberg einen Besuch ab. Abends 10 1/2  
Uhr reisten J. J. R. R. Majestäten nach Ratiboritz in Böhmen  
ab, von den Erbprinzen zu Wiesbischen Herrschaften zur  
Bahn geleitet.

Cannstatt, 8. Okt. Der Gemeinderat hat aus den  
reichen Erträgen des Volksfestes 12 000 M. zur Her-  
stellung weiterer hausierter Wege und zur Anlage von  
weiteren Dohlen auf dem Volksfestplatz bewilligt. Da-  
durch wird künftig der Verkehr auch bei schlechtem Wetter  
sehr erleichtert werden. Der stärkere Besuch des Festplatzes  
wird dann auch die Platzpächter in den Stand setzen, höhere  
Pachtgelder zu wagen.

Esslingen, 9. Okt. (Korr.) Die Reichstagsver-  
sammlung scheint jetzt Leben zu bekommen, nachdem seit der  
Aufstellung der Kandidaten allgemeine Ruhe herrscht,  
dürfte in nächster Zeit der Kampf beginnen. Am gestrigen  
Tage fanden sowohl von der Volkspartei als auch von den  
Sozialdemokraten veranstaltete Versammlungen auf unseren  
Philialorten statt. Die deutsche und konservative Partei  
hält heute abend eine vertrauliche Besprechung ab. Da  
es bei dieser Wahl auf einige Stimmen, um mit den  
deutschparteilichen Kandidaten in die Stichwahl zu kommen,  
ankommen kann, so dürfte jede Partei, sowohl Volkspartei  
als Sozialdemokratie alles aufbieten, um nicht im ersten  
Wahlgang zu unterliegen.

Oberndorf, 9. Okt. (Korr.) Der katholische Ge-  
sellensverein beging gestern die Feier seines 25-jährigen Be-  
stehens mit feierlichem Kirchgang, Festgottesdienst und Fest-  
bankett. Bei letzterem hielt Stadtpfarrer Brünzinger die  
Festrede, die Musik stellte die Läubinger Musikkapelle unter  
Leitung Schneckenburgers.

Kirchheim u. T., 9. Okt. (Korr.) Heute früh 8  
Uhr starb Gemeinderat und Fabrikant Theodor Deder an  
einem Herzschlag.

Heilbronn, 9. Okt. (Korr.) Der Verein für  
Vogelschutz und der Geflügelreunde, beide vereinigt unter  
dem Namen „Ornis“ hielt gestern nachmittag im Theater-  
saal der „Harmonie“ eine überraschend zahlreich besuchte  
Versammlung ab. Als Gäste waren verschiedene Mitglieder  
der Vorstandschaft des Stuttgarter „Bundes für Vogelschutz“  
anwesend, insbesondere auch die Präsidentin desselben Frau  
Kommerzienrat Hähale aus Stuttgart. Den Vorsitz führte  
Herr Oberbürgermeister Hegelmaier, der in seiner Be-  
grüßungsansprache die bestimmte Hoffnung aussprach, daß  
die zahlreichen Petitionen für Vogelschutz sicher bei der  
nächsten Tagung des Reichstags weitgehende Berücksichti-





gung finden werden, was ihm als einem Mitglied der Petitionskommission genau bekannt sei. Herr Prof. Vosler aus Stuttgart hielt einen längeren Vortrag über den Vogelschutz und darüber, was schon im Interesse desselben geschehen sei, sowie über das, was noch den Vogelschutzvereinen als Ziel und Arbeitsfeld sich nahelege. Reicher Beifall lohnte die von viel Wärme für die Sache durchdrungenen Ausführungen des Redners, die sicherlich auch hier auf fruchtbaren Boden gefallen sein dürften.

Heilbronn, 7. Okt. (Korr.) Der hiesige Gemeinderat beschloß, für die durch das Hochwasser Geschädigten 500 M zu überweisen.

Ulm, 7. Okt. (Korr.) Hundertjähriges Jubiläum des Grenadier-Regts. König Karl Nr. 128. Heute Vormittag um 10 Uhr traf Seine Majestät der König mittels Sonderzugs hier ein und stieg im „russischen Hof“ ab. Bei der Parade des Jubelregiments brachte der Regimentskommandeur Oberst v. Flotow ein Hoch auf Se. Maj. den König aus, worauf Se. Maj. mit einem Hoch auf das Regiment erwiderte, dann folgte die Verleihung der Orden und Auszeichnungen. Um 12 Uhr bekam das ganze Regiment nebst 1800 eingeladenen Veteranen ein Festessen im Exerzierhaus. Um 1 Uhr wurden im Regimentskasino die Jubiläumsgeschenke übergeben. Der König verkehrte dem Regiment einen kostbaren Tafelausschlag für Früchte, die Stadt Ulm einen solchen für Blumen, das Inf.-Regt. 124 einen großen Pokal, die früheren Offiziere des Regiments einen Obelisk aus Ebenholz mit silbergetriebenen Kriegerfiguren, die Reserveoffiziere ein Oelgemälde von Prof. Köhler-Berlin, den Kampf um den Jägerhof bei Billiers-Cocully darstellend. Beim Diner kostete Se. Majestät auf den Kaiser und das Jubelregiment, Oberst v. Flotow auf den König. Abends von 7 Uhr an war große Festaufführung der Unteroffiziere des Regiments im Exerzierhaus, welcher das gesamte Offizierkorps und mehrere Tausend Veteranen beiwohnten. Prälat v. Weitzbrecht, früher Garnisonspfarrer in Stuttgart, hatte dazu auf Wunsch des Regiments einen vorzüglichen Prolog gedichtet, der von einem schwarzen Jäger, einem Unteroffizier von 1870 und einem jetzigen Königsgrenadier vorgetragen wurde. Dann folgten lebende Bilder, das Festspiel „Barbarossa“, turnerische Uebungen und allerlei humoristische Szenen. Patriotische Lieder und Musikstücke gestalteten auch diesen Teil des Festes sehr schön und erhehend.

Waldsee, 5. Okt. Infolge der in ganz Oberschwaben herrschenden Maul- und Klauenseuche mußte der auf 3. Okt. anberaumte Zuchtviehmarkt mit Lotterie bis auf weiteres verschoben werden. Die zum Teil schon angekauften schönen Gegenstände für die Lotterie hatten also noch einige Zeit der glücklichen Gewinner. Das Jungvieh wird am Zuchtviehmarkt aufgelaufen. Lose zu dieser Lotterie können von der Hauptagentur C. Liebel in Waldsee bezogen werden.

Niedlingen, 9. Okt. (Korr.) Die Apotheke Niedlingen mit Filiale Erlingen war vorgestern von dem feierlichen Besizer Hr. S. Brand an Hr. Bräuninger in Ulm verkauft. — Die Feuerwehr Niedlingen feierte gestern unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Feuerwehren ihr 50jähriges Jubiläum.

Vom Bodensee, 9. Okt. (Korr.) Der Stationsname Mitten an der neuen Bodenseebahn ist in „Wasserburg a. B.“ umgewandelt worden. Erstere Gemeinde hat 47 Bürger mit 59 Wohnhäusern, letztere 1 Gemeindeglieder mit 6 Wohnhäusern. Die Befriedigung über die Umtaufe ist seitens der bayerischen Bürger von Mitten natürlich keine große.

Magdeburg, 7. Okt. In der 6. und 8. Kompagnie des 26. Inf.-Regts. ist der Typhus ausgebrochen. Die Zahl der Erkrankten ist bedeutend, läßt sich aber nicht feststellen, da über die Epidemie Stillschweigen beobachtet wird.

† In Hannover ist am Montag der diesjährige sozialdemokratische Parteitag zusammengetreten. Seine Verhandlungen dürften auf's Neue erkennen lassen, welche tiefgreifenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands bestehen, es wird sich aber auch wiederum zeigen, daß dieselben die Einigkeit der Partei nach außen nicht zu erschüttern vermögen.

Berlin, 9. Okt. Die Verhandlungen vor dem Landgericht I gegen die Geister des „Klubs der Harmlosen“ haben die allgemeine Aufmerksamkeit erneut auf ein schweres Uebel gelenkt, an dem ein nicht geringer Teil der soz. „vornehmen Gesellschaft“ krank, auf das Uebel der Spielwut. Sonderlich Neues hat zwar dieser Prozeß nicht enthüllt, denn wie stark das Uebel der Spielwut unter der „goldenen Jugend“ grassiert, darüber sind wir schon durch andere Vorkommnisse und analoge Prozesse, die sich früher abgespielt haben, so durch den berühmten hannoverschen Spielprozeß, hinreichend unterrichtet worden. Die Personen in dem „Harmlosen-Prozeß“ sind unbedeutend und gleichgültig, aber von Bedeutung ist die Feststellung der Thatfache, daß die Beurteilung der öffentlichen Meinung es nicht verhindert hat, daß in bestimmten Gesellschaftskreisen nach wie vor eifrig dem Spiel gehuldigt wird. Für die Beurteilung dieser Dinge vom sozialen Standpunkt ist es nur eine Nebenfrage, ob der Einzelne gewerbmäßig oder „zum Vergnügen“ das Geld verliert, das er oft genug nicht besitzt, oder ob er gewerbmäßig oder zum Vergnügen anderen das Geld abnimmt, an dem oft genug Schweiß und Thränen haften. Vom sozialen Standpunkt aus muß als eine unumgängliche Forderung die Anerkennung des Satzes angestrebt werden, daß sowohl der Gewinn wie der Verlust durch Hazardspiel als gleich verwerflich gelte, und an die Stelle der bedenklichen Lehre „Spielschulden sind

Ehrenschulden“ sollte der einleuchtendere und beherzigenswertere Satz treten: Spielschulden sind Schandschulden!

† Dem Reichstag wird im Laufe seiner kommenden Winteression u. a. auch eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz unterbreitet werden. Ungewiß ist es noch, ob im weiteren Verlaufe der Session dem Reichstage auch der neue Sollaris zugehen wird, dessen Schema sich zur Zeit im Druck befindet und voraussichtlich im Spätherbst zur Vorlage an den wirtschallischen Ausschuss gelangt.

#### Ausland.

† Nach immer läßt der erste Schuß zwischen Engländern und Buren auf sich warten. Die Buren wollen erst im äußersten Notfall die Offensive ergreifen, englischerseits aber thut man, als ob die Thür zu weiteren Verhandlungen zwischen beiden Teilen noch nicht geschlossen sei, natürlich, England ist zu einem kräftigen Vorstoß gegen Transvaal noch lange nicht bereit! Das englische Parlament ist auf den 17. Okt. einberufen worden. Nach einer „Times“-Melbung aus Kapstadt ist die Lage im Westen Transvaal's akut; 600 Buren unter Cronje stehen mit Artillerie in der Nähe von Ramatshoboma. Unterdessen geben sich unter den Eingeborenen in Transvaal, namentlich unter den Raffern, bedenkliche Anzeichen einer Säkularisierung. Tausende von ihnen sind nach Johannesburg gekommen, wo die Eingeborenen schon allerhand Ausschreitungen verübt haben. U. a. stachen zwei Eingeborene einen jüdischen Kleiderhändler in seinem Laden nieder.

London, 7. Okt. Eine königliche Proklamation ist erlassen worden, die den Kriegsminister zur Einberufung der Reserveen, soweit solche benützt sind, ermächtigt. — Die „Times“ meldet über die königliche Proklamation: Es werden nur so viel Mannschaften einberufen, wie nötig sind, um jedes nach Südafrika bestimmte Bataillon auf 1000 Mann zu verstärken. Die Einberufenen haben Befehl, sich am 17. Okt. zu stellen. Es wird sich im Ganzen um 25 000 Mann Reserveen handeln.

Durban, 7. Okt. Zwei weitere Transportschiffe mit Truppen aus Indien sind gestern hier eingetroffen. Die Truppen sind sofort nach der Ausladung nach Lady-Smith abgegangen. — General White ist hier eingetroffen, um den Oberbefehl in Natal zu übernehmen. Er begab sich sofort nach Pietermaritzburg. Die Bevölkerung bereitet dem General Jubelungen.

Kimberley, 6. Okt. Zahlreiche Holländer aus dem Kaplande sollen mit verborgenen Waffen nach Transvaal sich begeben haben. 500 Holländer seien nach Pretoria gegangen. Kimberley wird für unannehmbar gehalten.

Rewcastle (Natal), 7. Okt. Vom Buffalofluß sind Landeute hier eingetroffen, welche melden, daß die Buren wieder auf dem Marsche nach Hause begriffen seien. Sie hätten dem Flüsse entlang Patrouillen zurückgelassen.

Konstantinopel, 7. Okt. Am heilichsten Tage und im Zentrum des Betriebes ist heute nachmittags einer der sensationellsten Morde verübt worden. Der Sohn des Großveziers, Staatsrat Djavid Bey, verließ gegen 4 Uhr die Hohe Pforte, begleitet von seinen beiden Sekretären, um sich nach seinem Palaste auf der Princesinsel zurückzubegeben. Auf der außerordentlich belebten Galatabrücke näherte sich ihm in dem Augenblicke, als er seinen Wagen verließ, ein Individuum, das 2 Revolverstücke abgab, die den Sohn des Großveziers leicht im Rücken verletzten. Dieser zog sofort seinen Revolver und feuerte auf den Mörder, der ebenfalls leicht getroffen wurde, aber noch 2 weitere Schüsse abgeben konnte. Die Kugeln trafen, und Djavid stürzte blutüberströmt zusammen, worauf er nach wenigen Sekunden den Geist aufgab. Der Mörder, ein Zagidhner, ist Albanese und heißt Hadji Osman. Er wollte flüchten, und die nach Tausenden zählende Menschenmenge hätte keinen Finger gerührt, wenn nicht der Tückerlessen-Offizier Mehmed Ali mit gesätem Säbel dem Mörder nachgegriffen wäre und gegen ihn einen Streich geführt hätte, so daß dieser sich ergab, worauf er der Polizei überliefert wurde. Er gab an, seit einem Monat in Konstantinopel zu sein, mit Djavid keine Beziehungen gehabt und den Mord nicht aus eigenem Willen verübt zu haben. Weitere Aussagen zu machen lehnte er ab. Der ermordete älteste Sohn des Großveziers (der jüngere ist einem preuß. Regiment zugeteilt) war ein Hauptvertreter der Korruption und seinen Einfluß sowie die Schwäche seines sonst ehrenhaften Vaters nutzte er zu fortwährenden Erpressungen und eines ausgedehnten Konzessionsgeschäfts aus. Während die Einen in dem Morde einen Aufschrei der bedrückten Bevölkerung gegen die Korruption der oberen Schichten erblickten, neigen andere der Ansicht zu, daß es sich um einen albanesischen Akt der Rache handle für die Ermordung des Fliegeradjutanten Shani Bey.

#### Kleinere Mitteilungen.

Befigheim, 7. Okt. (Korr.) In der Nacht vom 13. auf 14. Sept. d. J. ist der Dienstaecht Konrad Junginger von Schalktitten O.A. Weilingen, ein gefährlicher Verbrecher, aus dem Gefängnis in Biberach ausgebrochen, ohne daß man desselben bisher habhaft werden konnte. Vorgestern wurde er nun in Lüssen hier. Oberamt ergriffen, wo er sich im Besitze einer größeren Summe Geldes befaßt, das er jedenfalls auch auf eine unwürdliche Art erworben haben dürfte. Junginger wurde gestern zunächst an das R. Amtsgericht Biberach abgeliefert.

Berkingen, 9. Okt. (Korr.) Vorgestern früh kam ein 10jähriger Knabe vom Spizhof unter eine Egge, an welcher die Pferde scheuten und wurde eine Strecke weit geschleift und dadurch arg zugerichtet. Wie verlautet,

sohl Hoffnung vorhanden sein, daß Leben des Knaben zu erhalten.

Söppingen, 7. Okt. Gärtner Raich von hier hatte sich vor stark 4 Wochen geschäftlich von zu Hause entfernt. Nachdem einige Tage Nachrichten von ihm ausgeblieben waren, traf ein Telegramm ein des Inhalts: „Liebes Weib, warte nur“. Seither war nichts mehr von ihm zu hören, und die Angehörigen schwebten in tödlichen Ängsten. Jetzt ist das Dunkel auf schauerliche Weise gelüftet. Die Leiche wurde vorgestern in Friedbergerau bei Augsburg im Bach gefunden. Die Hirschkugel war eingeschlagen, das Gesicht war durch viele Stiche entstellt, die Haare waren ausgerauft, Schuhe und Strümpfe ausgezogen, Geld und Uhr fehlten. Es handelt sich also um einen Raubmord, und das erwähnte Telegramm dürfte von dem Raubmörder herrühren, der damit wohl Zeit gewinnen und Nachforschungen hintanhalten wollte. (Aus Augsburg wird uns zu dem Vorfall noch geschrieben: Bei der Leiche wurde eine Rückfahrkarte Rosenheim-Ulm vorgefunden. Daß M. aber in oder in der Nähe von Augsburg Geschäfte zu betreiben gehabt hätte, davon ist bis jetzt nichts bekannt, deshalb auch noch unangeklärt, wie er nach Friedbergerau kam. Ein Raubmord scheint sicher zu sein, denn die Leiche weist ungefähr 12 Messerstücke im Gesicht und in der Halsgegend und andere Verletzungen auf. Nach Aussage seiner Tochter, die auf teleg. Mitteilung von dem Vorgefallenen herbeigekommen war, fehlten an der von ihm mitgenommenen Baarschaft ca. 100 M., ebenso die Schuhe, an deren Stelle ihm ein paar Hausschuhe angezogen worden waren. Dagegen wurden bei der Leiche 300 M. in Papiergeld in der Weste eingetauscht und die wohl verborgene goldene Uhr u. Rette vorgefunden. Es hat den Anschein, als ob der Verlebte noch lebend in das Wasser geworfen worden sei, jedoch nicht mehr die Kraft hatte, sich zu retten.)

Ulm, 8. Okt. (Korr.) Ein Veteran von Leonberg, der im 3. Jägerbataillon 1870/71 tapfer mitkämpfte, hatte sich vorgestern Abend mit seinem Weibe von zu Hause aufgemacht, um die 100jährige Jubiläumfeier seines Regiments in Ulm mitzufeiern. Doch verpaßten sie leider gestern morgen den ersten Zug nach Ulm. Tief betrübt standen sie auf dem Stuttgarter Bahnhof immer wieder fragend, ob denn kein Zug mehr nach Ulm gehe, daß sie zur Parade und zum Veteranenessen noch recht kämen. Da fuhr der Sonderzug für den König in die Halle ein. Das Weib faßte sich ein Herz und wandte sich an einen herantretenden Offizier: O Herr, mein Mann ist Veteran, da guckt sie, da hält er sein Medaillon! Können Sie uns denn nicht mit nach Ulm nehmen? Der Adjutant hieß die Frau warten, und als der König kam, trug er ihm das Anliegen der 2 verspäteten Festgäste vor. Der König lachte und gab die Erlaubnis, daß sie im Dienerschwabwagen mitfahren könnten. So gelangte das Veteranenpaar in rascher Fahrt noch rechtzeitig nach Ulm, und die überglückliche Frau erzählte gestern Nachm. in der ganzen Stadt, wie sie habe im lgl. Extrazug fahren dürfen und daß sie das dem Herrn König ihr Lob nicht vergessen wolle.

Bindau, 6. Okt. Großes Aufsehen erregte dahier gestern die Kunde von der Verhaftung eines Juwelendiebs in Frankfurt a. M., Namens Monolesko. Derselbe, von Geburt der Sohn eines sehr vermöglichen Gutbesizers in Rumänien, wohnte seit dem hiesigen Frühjahr in der Nähe Bindaus. Durch allzu flotten Lebenswandel hatte er sein Vermögen durchgebracht. Die ihm immerhin durch seine Frau noch regelmäßig zur Verfügung stehenden Mittel genügten ihm wohl nicht. Er reiste hier am 26. Sept. nach Luzern ab und entwendete dort in einem Hotel Juwelen im Wert von 15 000 Frs. Zunächst versuchte er dieselben in Konstanz zu verkaufen. Als ihm dies nicht gelang, wandte er sich nach Baden-Baden und schließlich nach Frankfurt a. M., wo er verhaftet wurde. Seiner Frau, die von Allem keine Ahnung hatte, wird allseitig aufrichtiges Mitleid entgegengebracht.

Karlruhe, 6. Okt. (Korr.) Der Bremser Wilhelm Kammerer aus Königsbach ist gestern früh auf der Station Neulohheim verunglückt. Es wurde ihm ein Arm und ein Fuß abgefahren, ferner erlitt er einen rechtseitigen Beckenbruch. Er wurde hierher zurück und in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Hamburg, 6. Okt. Der Kassierer der Sterbefasse Treus und Einigkeit, Heilmann, ist wegen Unterschlagung von 10 000 M. Kassengeldern, Urkundenfälschung und Betrug verhaftet.

Hamburg, 7. Okt. Die Polizei verhaftete einen Fremden, welcher in einer Gastwirtschaft falsches Papiergeld auszugeben versuchte. Man fand bei dem Verhafteten 80 000 M. gefälschte schwedische Banknoten.

London. Ein bedauerlicher Unglücksfall, der lebhaft an den Todessturz des bekannten Erfinders der Flugmaschine nach dem System des Vogelflugs, des Berliner Ingenieurs Lilienthal, erinnert, hat sich, der Magdb. Zig. zufolge, dieser Tage in der Nähe von Rugby ereignet. Mr. Percy S. Pilcher, ein in der wissenschaftlichen Welt Englands wohl bekannter junger Offizier, beschäftigte sich seit Jahren mit dem Problem des leibbaren Luftschiffes. Er war mit Lilienthal, der die bekannten Flugversuche in der Nähe von Berlin mit einem großen Fliegerapparat unternahm, befreundet und hatte seine Flugmaschine in den meisten Punkten nach dem Prinzip Lilienthal's eingerichtet. Er wollte nun einem Publikum von Freunden und Interessenten seine Flugmaschine vorführen, und unternahm, obwohl das Wetter entschieden ungunstig war, einen Aufstieg. Ein heftiger stürmischer Wind und fortwährende Regenschauer machten ihm den Aufstieg zuerst unmöglich, und seine Freunde baten ihn, den gefährlichen Versuch auf



ein anderes Mal zu verschleiden, er ließ sich indessen nicht von seinem Vorhaben abbringen, da er nach seinen früheren glänzenden Erfolgen mit derselben Maschine nicht an ein Mißlingen glaubte. Es gelang ihm auch tatsächlich, trotz des ungünstigen Wetters aufzufahren und in einer Höhe von 10-15 m dann einen halben km in beliebiger Richtung zu schweben, aber plötzlich, als er im Begriff war, niedergehen, überschlug sich die Flugmaschine und stürzte schwer zu Boden, den tollkühnen Luftschiffer unter ihrer Last begrabend. Wie sich später herausstellte, war bei dem Kampf gegen den Wind eines der Seile gerissen, und damit verlor die Maschine ihren Halt. Bilcher erlitt bei dem furchtbaren Sturz einen Bruch beider Beine, sowie des Rückgrats, und liegt nun im Haus seines Onkels, Lord Braye, hoffnungslos darnieder.

Die neueste Nummer des prakt. Ratgebers im Obst- und Gartenbau bringt allgemein interessante Angaben, wie Ballnässe zu reinigen und aufzubewahren sind. Sie werden wiederholt in reinem Wasser gewaschen — durch Umrühren mit der Hand werden sie von selbst sauber. Das Trocknen hat in der Sonne, niemals im Backofen zu geschehen. Vor Regen sind sie zu hüten — sie werden durch Regen grau und unansehnlich — ebenso dürfen sie nachts nicht dem Tau ausgesetzt werden. Erst wenn die Sonne die Nässe völlig abgetrocknet hat, sind sie zu lagern. Gut gereinigte und getrocknete Nässe behalten ihr gutes Aussehen und den angenehmen Geschmack ein volles Jahr.

**Bermischtes.**

**Pfandrecht des Vermieters in der Uebergangzeit.** Das Bürgerliche Gesetzbuch wird einstweilen auch nach seinem Inkrafttreten nicht zur unumschränkten Herrschaft gelangen, vielmehr auf manche, schon vor dem 1. Januar 1900 begründete Rechtsverhältnisse überhaupt nicht anwendbar sein, anderen gegenüber seine Herrschaft mit den bisherigen Gesetzen teilen. Obenan steht die Miete an Wohnungen und Geschäftsräumen. Reineswegs findet auf solche vor dem 1. Januar 1900 entstandene Mietverhältnisse das bürgerliche Gesetzbuch von diesem Tag ab Anwendung. Vor z. B. am 1. Oktober 1899 eine Wohnung mit jährlichem Kontrakt bezog, unterliegt ebenso wie sein Wirt grundsätzlich für die Dauer des Mietvertrags dem heutigen Recht. Erst wenn im Lauf der Kontraktzeit eine Kündigungsmöglichkeit eintritt, die der Kontrakt oder das ihn ergänzende bisherige Gesetz gewährt, und diese ungenügt vorüberlassen wird, so wird von dem Tag, an dem bei Benutzung dieser Kündigungsmöglichkeit der Mietvertrag aufgelöst wäre, das Recht des Bürgerl. Gesetzbuchs an Stelle der bisherigen Gesetze für das Mietverhältnis maßgebend. Gleichgültig ist dabei, ob die Kündigungsmöglichkeit auf Seiten des Vermieters oder des Mieters oder beiderseits bestand. Anderen Vorschriften unterliegt jedoch das gesetzliche Pfandrecht des Vermieters an den in die Mieträume eingebrachten Sachen. Da es nicht ein Teil des Mietverhältnisses, sondern eine seiner Folgen ist, so unterliegt es nicht notwendig und ohne weiteres seinerseits dem neuen Recht, sobald das Mietverhältnis selbst dem neuen Recht untersteht wird. Nach ausdrücklicher, für die Uebergangzeit gegebener Vorschrift bleibt vielmehr ein derartiges, zur Zeit des

Inkrafttretens des Bürgerl. Gesetzbuchs bereits vorhandenes Pfandrecht mit dem aus den bisherigen Gesetzen sich ergebenden Inhalt und Rang bestehen. Das neue gesetzliche Pfandrecht des Vermieters ist gegenüber dem landrechtlichen im Interesse des Mieters wesentlich eingeschränkt hinsichtlich der Ansprüche, zu deren Sicherung es dienen soll, wie auch hinsichtlich der Sachen, die von ihm ergriffen werden. Während gegenwärtig ein Pfandrecht besteht wegen aller Ansprüche aus dem Mietvertrag, insbesondere auch wegen der erst zukünftig fällig werdenden Entschädigungs- und Rückforderungen, wird es im Bürgerl. Gesetzbuch nur fällige Entschädigungsforderungen, und ferner nur für die Rückforderungen des laufenden und des folgenden Mietjahres gelten. Ergriffen von dem Pfandrecht werden nach neuem Recht nur die einer Pfändung nicht unterworfenen Sachen des Mieters selbst, nicht wie bisher auch die Sachen seiner Ehefrau und seiner in väterlicher Gewalt befindlichen Kinder. (Schluß folgt.)

Von einer lustigen Dreschgeschichte weiß das „Echo von Nalengrün“ aus Dattlin zu berichten. Der Sonnenwirt hat mit honorablen Herren in gehobener Stimmung einen Vertrag abgeschlossen, dahingehend: die 4 Herren verpflichten sich, eine bestimmte Anzahl Garben innerhalb 3 Tagen mit dem Pfluge zu dreschen; ist die Arbeit jedoch innerhalb dieser Zeit nicht fertig, so haben die Herren eine Entschädigungssumme von 50 Franken an dem Wirt zu bezahlen. Der Wirt seinerseits mußte aber jedem Drescher täglich 5 Franken bezahlen und daneben soviel zu essen und zu trinken geben, als jedem beliebt. — Dies letztere bildete aber das Päckchen, durch welches der Wirt zu gewinnen hoffte, und siehe er hatte sich nicht getäuscht; denn gleich am 1. Tage bewirkte diese Bestimmung eine solche Vähmung unter den Dreschpflügen, daß dieselben gegen Abend nicht mehr recht in der Luft tanzen wollten und am 2. Tage gar nicht mehr in Funktion gesetzt wurden.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Adressierung von Postsendungen und Telegrammen.** Mit der Zunahme der Einwohnerzahl der Stadt Stuttgart mehren sich, laut einer Bekanntmachung d. R. L., die Fälle, in welchen Postsendungen und Telegramme an Geschäftshäuser wegen ungenügender Adresse nicht bestellt werden können. Die Angabe von Vor- und Nachnamen genügt nicht, da zufällig mehrere Personen dieselben Namen führen können. Es sollte deshalb niemals unterlassen werden, Straße und Hausnummer anzugeben; bei Sendungen an Handelsgeschäfte sollte außerdem in der Aufschrift anstatt der Bezeichnung „Herrn“ die Bezeichnung „An die Firma“ angewendet werden. Es liegt im eigenen Interesse der in Betracht kommenden Firmen, auf eine richtige Adressierung der Sendungen an ihre Stuttgarter Geschäftsfreunde hinzuwirken.

**Calw, 9. Okt. (Korr.)** Seit Eintritt der gänzligen Witterung schreiben die Herbstgeschäfte des Landmanns rasch voran. Die Kartoffelernte ist fast überall beendet und die Ausfuhr der Winterfrucht hat begonnen. Zum großen Schaden für die Saat treten in diesem Jahr die Mäuse massenhaft auf.

**Zentralvermittlungsstelle für Obkverwertung.** Stuttgart, Schlingertstraße 15 II. In der abgelaufenen Woche sind bei uns eingegangen: Angebote: Tafeläpfel 5000 kg, Tafelbirnen 600 kg, Zwetschen (gebroschene) 1500 kg, Dagenbutten 1200 kg, Nachträge: Tafeläpfel 1000 kg, Tafelbirnen 2000 kg, Zwetschen 5000 kg. — Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. — Offerten und Formulare sind prompt und franco erhältlich. — Offizienpreise. (Verichte der Zentralvermittlungsstelle für Obkverwertung in Stuttgart. Stuttgart, (Erg. Markt bei der Markthalle vom 7. Okt.: Tafeläpfel 10-15 J., Tafelbirnen 10-30 J., Zwetschen

9-15 J., Pfirsiche 60 J., Apfelsquitten 15-18 J., Himbeeren 50 J., Preiselbeeren 35 J., Brombeeren 25-30 J., Nüsse 20-35 J., Dagenbutten 50 J., per 1/2 kg. (Wilhelmplatz): Rohäpfel württemb. 7.20, Rohäpfel ausländische 6.50 bis 6. — per Six. — Berlin, Erg. Markt in den Zentralmarkthallen am 6. Okt.: Tafeläpfel einheimische 9-12 J., Grauentreiner 17-18 J., Tafelbirnen einheimische 8-10 J., Bergamotte 10-12 J., Pfäumen einheimische 6-8 J., Preiselbeeren (hochdeutsche) 27-29 per 1/2 kg. Zufuhren genügend, Markt lebhaft, Pfäumen gut gefragt.

**Fellbach, 7. Okt.** Gegenwärtig kommen auf dem hiesigen Bahnhof täglich 3-5 Waggons Rostobst zum Verkauf; für den Str. werden 4.550 bis 6.20 bezahlt. Das Obst wird meist von hiesigen Händlern auf dem Stuttgarter Obstmarkt angekauft und hier abgesetzt.

**Corb, 9. Okt.** Die Nachfrage nach Hopfen war im Laufe der vergangenen Woche, trotz der starken Angebote und ziemlich niedrigen Preisen, eine sehr spärliche. Der Preis betrug 70-80 Mark nebst kleinen Trinkgeldern.

**Untertürkheim, 10. Okt. (Korr.)** Weinläufer wird es interessieren, zu erfahren, daß neuer die Belaubung der Reben hier eine vorzügliche und der Reifegrad der Trauben sehr befriedigend ist, sodah sie vertrauensvoll eingeladen werden können, sich durch Besichtigung der Weinberge selbst davon zu überzeugen.

**Stuttgart, 7. Okt. (Schlachtwirtschaft.)** Zugetrieben wurden: 35 Ochsen, 77 Farcen, 100 Kalbels und Rube, 225 Rälber, 326 Schweine. Unverkauft blieben: 0 Ochsen, 26 Farcen, 54 Kalbels und Rube, — Rälber, — Schweine. Geld 48 1/2, kg Schlachtwiecht für Ochsen 68-70 J., für Farcen 52-55 J., für Kalbels und Rube 50-62, für Rälber 64-80 J., für Schweine 48-55 J.

**Konkurs-Eröffnungen.**

**R. Amtsgericht Göttingen.** Ernst Bissinger, Gärtner in Göttingen, mit unbel. Aufsicht, abm. — R. Amtsgericht Göttingen. Georg Raunz, Kaufman in Kleinsiedingen.

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Ein Beweis für die große Bedeutung des Norddeutschen Lloyd ist die Thatsache, daß der Verbrauch an Kohlen sich auf den Lloydschiffen in einem Jahre dem Werte nach auf etwa 12 Millionen M. beläuft. Die Dampfer des Lloyd fahren von Bremen nach New-York, Baltimore, Galveston, Brasilien, La Plata, Ozeanien, Australien.

**Im Verlag von J. Perthes in Gotha** ist soeben eine politisch-militärische Karte von Südamerika zur Veranschaulichung der Kämpfe zwischen Peru und Englandern mit statistischen Belegworten, bearbeitet von P. Langhans, erschienen, die den Zeitungslesern bestens empfohlen werden darf. Die reichhaltige Karte, im Maßstab von 1:4000000, gibt zugleich die Standorte der englischen Kolonialtruppen, die militärische Organisation der Peruaner, die Eisenbahnen, Telegraphen und Dampferlinien, die Hauptorte der Peruaner und ihre Städtegründungen, sowie ihre Goldfelder an. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

**Anzeigen** müssen — um noch Aufnahme zu finden — aufgegeben werden für das Montagblatt längstens Montag Vormittag 8 Uhr, Mittwochblatt „ Dienstag Nachmittag 2 Uhr, Donnerstagblatt „ Donnerstag Vormittag 8 Uhr, Samstagblatt „ Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Saur.

**R. Gerichtsnotariat Nagold.**

**Gläubiger-Aufruf.**

Im verflorenen Monat Septbr. ds. Js. sind im diesseitigen Notariatsbezirke nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar:

Nagold:	Wagner, Frh. Schuhmacher,	Eventualteilg.
"	Rathenobel, Jaf. Friedr., pens. Oberlehrer,	do.
"	Stidel, Gottlieb, led. Tagelöhnerin,	Realteilung.
"	Röhler, Johann Friedrich, Bierbrauer,	do.
"	Hermann, Joh. Jaf., Polymachers Ehefrau,	Eventualteilg.
Emmingen:	Huber, Johann Bernhard, Bahnwärter,	do.
Göttingen:	Hengel, Johann Michael, Müller,	Realteilung.
Haitersbach:	Heiber, Jul., Gutshof, Ehefrau von Altmuira,	Eventualteilg.
"	Graf, Gottlob, Zimmermanns Ehefrau,	do.
"	Zeiler, Christiane, led. vollj.,	Realteilung.
Pfrendorf:	Braun, Philipp, led. Schreiner,	Realteilung.
Unterthalheim:	Gög, Joachim, Rükers Ehefrau,	Eventualteilg.
"	Wöhner, Friedrich, Schmied,	do.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.  
Den 9. Oktober 1899.

**R. Gerichtsnotariat: Herrgott.**

**Antliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Jakob Luz, Nagold,** empfiehlt



**Messerwaren** in großer Auswahl, **Löffel** in Silber, Christofle u. Alfenid.

**Nagold.**

Trotz Steigen sämtlicher Rohmaterialien bin ich in der Lage, durch günstigen Einkauf

**sämtliche Emailwaren** zum billigsten Preis abzusetzen. Ebenso bringe ich meine **transportablen Waschkessel** in verschiedenen Größen in empfehlende Erinnerung.

**Chr. Waker,** Kupferschmied, Weinhof-Strasse.

**Altes Zinn, Kupfer, Messing u. Blei** kauft zu den höchsten Tagespreisen der Obige.

**SCHWANEN-WEISS**

schimmerte LOBENGINS silberne Rüstung. Woher? Elsa putzte sie täglich mit **Dr. Thompson's** Seifenpulver, Marke SCHWAN. Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

**Hautkrankheiten**

jeder Art, die veralteten Fälle werden äusserst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln ohne Berufshörung nach eigener bewährter Methode billigt geheilt.

Trockene und nässende Flechten, Weissen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgirnd, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Knötchen, Schuppen, Nitesser, Gesicht- und Nasenröte, Bartflechten, Sommersprossen und Flecken, Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Fußschwweiß, Kröpf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Man wende sich an **D. Müll, prakt. Arzt, in Glarus (Schweiz).**

**KREBS FETT**

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

Doten a 10 und 20 J., sowie Holschachteln a 5 und 10 J. sind zu haben bei:

Chr. Burford in Altensteig,	
Fr. Flaig	" Nagold,
Guf. Heller	" "
H. Lang	" "
Fr. Schmid	" "
Fr. Moser	" Wildberg,
H. Wolf Wwe.	" Rothfelden,
Ernst Sijer	" Hohenort,
H. Müller	" Unterjoch,
Jaf. Fleischt	" D.-Zettingen.

**TROPON**



**Nahrungs-Eiweiss.**

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 100-200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

**Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.**

**Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.**





# Die Packung

hat den Zweck, einer Ware das appetitliche Ansehen, das Aroma zu bewahren, sie vor Feuchtigkeit, Fälschungen u. s. w. zu schützen. Aus diesem Grunde kommt auch der patentierte Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee mit seinem feinen Bohnenkaffeeeruch und Geschmack niemals lose, sondern nur in plombierten Paketen zum Verkaufe.

**Deckel-Schnecken**  
kauft zu den höchsten Preisen  
Wm. Schmid, Postgasse 39,  
Schw. Gmünd.

Nagold.  
**Stöcke u. Pfeifen, Cigarrenspitzen**  
in großer Auswahl empfiehlt  
Jakob Luz,  
Gatterbacherstraße.



Nagold.  
Gebrauchte, gut erhalten  
**Wein- u. Mostfässer**  
hat zu verkaufen  
J. Harr, Küfer.

Nagold.  
Zur Bienenfütterung empfehle  
schönsten hellgelben  
**Candis, Kristallzucker**  
offen und in 25 No.-Kistchen, sowie  
billigst  
Heh. Lang.

**MESSMER**  
**The** 2.80 Mk. 3.50 per Pfund.  
Bestens Klängen. Probepack. 40 u. 80 Pf. bei  
Heh. Gauss, Conditorei.

**J. Luz, Nagold,**  
Gatterbacherstraße.  
Reparaturen schnell  
Überziehen & billig



Nagold.  
**Topfpflanzen**  
in großer Auswahl empfiehlt billigt  
Herm. Bröckinger.

Nagold.  
Von weißen Trauben  
selbstgekelterter  
**Neuer Wein**

Kann bezogen werden von  
**J. A. Koch, Küfer.**

Nagold.  
Selbstverfertigte  
**kupferne Wärmeflaschen**  
in verschiedenen Größen, sowie eine große Auswahl in  
**Messing- und Eisenpfannen**  
hält stets auf Lager  
Chr. Waker, Kupferschmied,  
Bahnhofstraße.

Nagold.  
Mein Lager in  
fertigen Betten, Bettbarchent, Bettfedern, Bettzeug, Bettlüber, Hemdsmanne von 20 Pfg. an per Elle  
empfehle.  
Gottlieb Schwarz  
beim Baum.

Nagold  
Regenschirme, Spazierstöcke, Deckelgläser und Krüge, Cigarrenetuis, Portemonnais, Hosenträger, Taschmesser, Glas- und Porzellan, sämtliche Kurzwaren, sowie Spezereiwaren aller Art  
empfehle bei reellster und billigster Bedienung  
**Hermann Knodel,**  
Bazar.



Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete:  
**Göpel,**  
liegend und stehend mit Gußstahlfugelager, deshalb leichtester Gang,  
**Dreschmaschinen**  
in allen Sorten, neu verbessert, mit Stahlwellen, Stahlrabeln und Metalllager versehen, auch  
**Dreschmaschinen**  
für Glattstroh,  
**Futterschneidmaschinen,**  
verschiedene Sorten, für Hand- und Göpel-Betrieb,  
**Schrotmühlen,**  
**Rübenschneider,**  
**Güllenspumpen, Mostpressen**  
mit Stahlspindeln und neuester Ueberziehung, mit Stein- und Eisentisch, (auch fahrbar),  
**Obstmahlmühlen**  
mit Holz- und Eisengestell, feststehend und fahrbar.  
Bemerkt wird, daß nur eigenes Fabrikat und prima Ware geliefert wird.  
**W. Dengler.**

Am Nagolder Jahrmarkt ist guter  
**Schuhmacher-Werkzeug**  
billigt zu haben. Sowie  
**Namen-Brenneisen**  
in jedem beliebigen Namen und Zeichen bei J. Fassnacht aus Reutlingen. Nur auf die Firma sehen.

Nagold.  
Ueber den Markt und den ganzen Winter ist  
**Ia. Hammelfleisch**  
zu haben bei  
Friedr. Häussler.

Nagold.  
Bei Friederike Klais im Engel ist  
**frische Bier- und Kunstbese**  
zu haben.

Nagold.  
Gegen doppelte, unterpfändliche Sicherheit werden  
**5-600**  
und **5500 Mk.**  
aufzunehmen gesucht.  
Bern. Altnar Wurst.

Nagold.  
hat gegen doppelte Sicherheit zum Ausleihen parat.  
Wer? — sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.  
**Schwämme**  
in großer Auswahl und besten Qualitäten bei  
Gottlob Schmid.

**Adlerpfeifen**  
sind und bleiben die besten Gesundheitspfeifen. Gut Weichsel, lang 4. —, halbl. 3.80, kurz 2.25. Horn, lang 3. — u. s. w. Ausführl. Preisliste mit Abbild. und vielen Zeugnissen umsonst.  
Eugen Krumme & Cie.,  
Adlerpfeifen-Fabrik,  
Gummersbach, Rheinprovinz.

Nagold.  
**Gelegenheitskauf.**  
**Württemberg**  
in Wort und Bild.  
Statt 5 Mk.  
nur 1 Mk. 60 J.  
416 Seiten. Enthält 23 Pläne u. Karten und ca. 150 Abbildungen.  
Solange Vorrat zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

Nagold.  
Zwei größere  
**Keller**  
hat zu vermieten  
Ph. Krauß  
1. „Stern“.

Nagold.  
**Gaben**  
3. Besten der Hochwasserbeschädigten in Bayern nehmen in Empfang:  
Herr Amtspfleger Rapp,  
Hrn. Fr. Schmid und  
Buchdruckereibes. Zaifer.

Nagold.  
  
empfehle  
**Jakob Luz.**

Nagold.  
Ein Altes  
**Faß,**  
347 Liter haltend sieht billig ab  
Oberlehrer Rinzingler.

Nagold.  
Frisch eingetroffen:  
**Ia. neue Bismarckheringe,**  
empfehle offen und in 4 Lit.-Dosen billigt  
Heh. Lang.



Wir suchen für unsere Filiale in  
**Widberg** einen gesunden, zuverlässigen  
**Tagelöhner**  
mittleren Alters für dauernde Beschäftigung.  
Calw, den 10. Oktober 1899.  
Heinr. Gutten Nachf.,  
Cigarrenfabrik.

**Bäcker-Lehrlings-Gesuch.**  
Ein ordentlicher junger Mensch, der Lust hat, die Bäckerei u. Feinbäckerei in Karlsruhe gründlich zu erlernen, findet gute Lehrstelle. Zahlreiche Adressen von Eltern, deren Söhne bei mir gelernt, stehen zur Auskunft bereit.  
Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Nagold.  
Ein reinliches, fleißiges  
**Dienstmädchen**  
wird zu sofortigem Eintritt oder auch auf später gesucht.  
S. B. Bucher.

Nagold.  
Ein ordentliches, fleißiges  
**Mädchen**  
von 15-17 Jahren sucht bis Martini  
Gottfried Seeger, Bäcker.